



Eifelklinik St. Brigida

Im Artemed-Klinikverbund

Pressespiegel

Eifeler Zeitung / Eifeler Nachrichten, 10. Dezember 2011

„Jetzt sind die potenziellen Eltern am Zug“

Eifelklinik Simmerath weiht neue Kreißsäle ein und setzt damit ein Zeichen für die Zukunft der Geburtshilfe. Geburtenzahlen steigen.

VON HEINER SCHEPP

Simmerath. Es war ein froher Tag für das Krankenhaus und ein großes, symbolträchtiges Ereignis für Simmerath und eine ganze Region: Mit der feierlichen Einweihung ihrer neuen Kreißsäle hat die Eifelklinik Simmerath nicht nur ein schönes und funktionales Umfeld für werdende Mütter und ihre Familien geschaffen, sondern auch ein Zeichen gesetzt für die Zukunft der Geburtshilfe in der Nordifel. Dies unterstrich Klinikleiter Dr. Ulrich Mauerer bei der Feierstunde anlässlich der offiziellen Übergabe der neuen Räumlichkeiten am Donnerstagnachmittag.

An stürmische Zeiten erinnert

Es ist noch keine vier Jahre her, da war die Stimmung rund um das damalige Malteser-Krankenhaus und seine Geburtshilfe nicht so positiv wie derzeit. „Es drohte die Schließung der verlustreichen Neugeborenenstation und ging ein Aufschrei durch die Eifelbevölkerung“, wie Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns sich noch gut erinnern konnte.

Hermanns skizzierte die bewegenden Ereignisse von damals bis heute, erinnerte an Großdemo und Unterschriftenaktion, an die Gründung des Komitees „Retter das Karnkenhaus“ und die Wende im Mai 2006 zugunsten der Geburtshilfe, an die beinahe schon dramatischen Monate der Träger-Diskussion bis hin zur Übernahme des Krankenhauses durch die Artemed Kliniken. „Und heute sind wir in einer Situation, von der die gesamte Region noch im Sommer



Für die Beleghebammen und Kinderkrankenschwestern der Eifelklinik (Bild, mit Gynäkologie-Chefärzt Dr. Dieter Sohr/links und Geschäftsführer Dr. Ulrich Mauerer) bedeuten die neuen Kreißsäle verbesserte Arbeitsbedingungen, für die werdenden Eltern ein behagliches Ambiente. Foto: H. Schepp

2010 nicht einmal zu träumen wagte“, lobte der Bürgermeister den neuen Träger für den unternehmerischen Mut, in die Geburtshilfe zu investieren. „Denn damit ist der Standort Simmerath gesichert, ist eine ortsnahe Betreuung gewährleistet und haben die Mitarbeiter des Krankenhauses, hauptsächlich Eifeler, hier eine Zukunft“, freute sich Karl-Heinz Hermanns, dass auch in Zukunft viele Kinder werden sagen können: „Ich bin in Simmerath geboren“.

„Mehr als ein paar Quadratmeter“

Die symbolische Bedeutung der neuen Kreißsäle unterstrich auch Dr. Ulrich Mauerer: „Hier geht es um viel mehr als nur um ein paar neu hergerichtete Quadratmeter – für unser Haus und seine Mitarbeiter, für Simmerath und für die ganze Eifel“, so der Geschäftsführer. Er dankte den Architekten, aber auch den Hebammen, die bei der Planung ihre Vorstellungen miteingebracht hätten, „und die uns die Treue gehalten haben“, so Dr. Mauerer. Der Dank des Klinikchefs galt auch Politik, Behörden, den Kostenträgern und all den Bürgern, die sich für das Krankenhaus eingesetzt hätten: „Sie haben über den Förderverein und das Komitee Öffentlichkeit für unsere Belange hergestellt und uns damit auch Gehör verschafft“.

Auch Dr. Hartmut Wiechmann, im Sommer pensionierter, langjähriger Chefärzt der Gynäkologie am Simmerather Krankenhaus, sah in der Schaffung neuer Kreißsäle ein Zeichen des Trägers, denn mit der Fortführung, ja Erweiterung der Geburtshilfe seien auch OP und Anästhesie, Labor und In-

tensivmedizin im Haus betroffen und in ihrem Bestand gestützt. Der dem Haus nach wie vor eng verbundene Ruheständler blickte in launiger Manier zurück auf seine 36 Jahre Geburtshilfe, vom gebur-

tenreichen Jahr 1976 mit einer Kaiserschnittquote von sechs Prozent, die bis heute auf 40 Prozent gestiegen sei. „Es hat aber hier niemals auch nur einen Kaiserschnitt aus wirtschaftlichen Gründen gegeben“, wurde Dr. Wiechmann ernst und wertete einen manchmal gehörten Vorwurf als „absurd“. Der ehemalige Chefärzt erinnerte in seinem Streifzug an die Anfänge von Ultraschall und Periduralanästhesie (PDA), an Zeiten mit 400 Geburten jährlich in Simmerath und an Zeiten, „als Männer noch Exoten im Kreißsaal waren“. Dr. Wiechmann plauderte über die Hebammen Jansen, Mager und Krings, erinnerte an die erste Kinderarztpraxis Zaum und lobte die

gute Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen – Menschen und Umstände, „die eine gute Entwicklung der Geburtshilfe in unserem ländlichen Raum mitbewirkt haben.“ Der vieltausendfa-

„Im Umkreis von 50 Kilometern verfügt Simmerath nun über die mit Abstand schönste und beste Entbindungsmöglichkeit für werdende Mütter.“

SABINE STOLLENWERK, HEBAMME

che Geburtshelfer wertete „das neue Ambiente als Motivation für alle hier Beschäftigten“ und wünschte allen Betroffenen „viele Glücksmomente“.

Auch Dr. Wiechmanns Nachfolger Dr. Dieter Sohr, der sich die Leitung der Abteilung mit dem an diesem Tag verhinderten Dr. Andreas

Cousin teilt, dankte dem Krankenhaus Träger, dass er diesen Weg, der ja Neuland für die Experten der Gefäßchirurgie gewesen sei, forsch vorangehen sei. „Wir werden diesen Weg weitergehen – mit unseren freiberuflichen Hebammen, denn die individuelle Betreuung ist und bleibt die ganz große Stärke der Geburtshilfe in Simmerath“, warb Dr. Sohr und schloss: „Mit den neuen Kreißsälen haben wir vorgelegt – nun sind die potentiellen zukünftigen Eltern am Zug“.

Gastgeber und Gäste begaben sich dann in den hinteren Bereich der ehemaligen Station 1 im Erdgeschoss der Eifelklinik, wo die neuen Räume entstanden sind. In einer kleinen ökumenischen Messfeier weihten Krankenhauspfarrer Leo Kerbusch und der evangelische Pastor Wolfgang Köhne die neuen Räume ein und erbaten „Gottes Beistand für alle, die hier arbeiten und alle, die hier Hilfe suchen und neues Leben schenken“.

Ein Elefant für Jedes Neugeborene

Zu den Gästen gehörten auch die Vorschulkinder des katholischen Kindergartens Simmerath, die die Feierstunde mit einem Liedvortrag bereicherten, tolle Bilder für die ersten hier geborenen Kinder dabei hatten und als Dankeschön einen „Artefanten“ mit nach Hause nehmen durften. Der süße Plüsch-elefant wird demnächst übrigens so manches Eifeler Babyzimmer schmücken, ist er doch künftig das Geschenk der Eifelklinik St. Brigida an jedes Neugeborene. Deren Zahl wird schon 2011 deutlich höher liegen als 2010 – und dieser Trend, so der Wunsch aller, soll sich in Simmerath fortsetzen.



Er geht in die Geschichte der Eifelklinik Simmerath ein als das erste Baby, das in den neuen Kreißsälen das Licht der Welt erblickte: Luca Awe (2780 g/47 cm) kam am Nikolaustag, 6. Dezember, auf die Welt, seine Eltern sind Sven und Heidi Awe. Foto: Artemed

Helle Räume, volle Ausstattung und modernes Gerät

Herzstücke der neuen Geburtshilferäume sind die beiden Kreißsäle – ein großer und ein etwas kleinerer, „groß genug, aber nicht so groß, dass man sich hier verliert“, so Dr. Mauerer. Die hellen, freundlichen Räume sind mit modernstem Gerät und allen gängigen Hilfemethoden für eine schonende Geburt ausgestattet. Geburtsbadewanne, Bäder, Warte- und Aufenthaltsräume sowie Arbeitsräume für Hebammen und ärztliches Personal grenzen unmittelbar an die Kreißsäle an, und der

nahe OP-Bereich ist im Notfall ohne Aufzug schnell zu erreichen.

„Im Umkreis von 50 Kilometern verfügt Simmerath nun über die mit Abstand schönste und beste Entbindungsmöglichkeit für werdende Mütter“, freut sich Hebamme Sabine Stollenwerk im Namen ihrer Kolleginnen auf die Arbeit hier.

Die Wöchnerinnenzimmer sollen später von Station acht wieder nach hier unten verlegt werden.